massenhaften Berufsarbeiten und ausgedehnten Reisen, die er, eines lebenslänglichen Podagraleidens ungeachtet, meist zu Fuß machte, ist sein literarischer Nachlaß ein ganz bedeutender. Die eigenhändigen Manuscripte finden sich als kostbare Reliquien im Franciscanerkloster zu Venedig und tragen folgende Titel: 1. Tractatus dogmatica contra Lutheranos et Luxemburg. 2 Bde., mit [illegible] mit gemalten Lettern. 2. Responsio ad libell. Luxemburg. 3. Hiva, [illegible] in concionem [illegible] per sermon. [illegible] Werke: 5. Explanatio in [illegible] 6. Ex[illegible] 7. Instituta 4 de perfecta [illegible] 8. Discorsi [illegible] 9. Quadragesimale, [illegible] 10. Conciones adventu. 11. Dominicale, Sonntagspredigten, [illegible] Bde., 12. Annales conciones; 13. Sanctorum, Vorreden der Heiligen. Diese Werke füllen [illegible] große Blätter in kleiner Schrift mit [illegible] und [illegible], in gewöhnliche Schrift [illegible] 14 Folianten geben. Die kirchliche [illegible] derselben [illegible] dahin, daß ihr Verfasser [illegible] inter sanctos ecclesiae doctores adnumerari potest. Es besteht Hoffnung, daß jetzt, [illegible] Heiligsprechung ihres Auctors, wenigstens einige dieser Schriften durch den Druck veröffentlicht werden. (Vgl. P. Norbert Stock, [illegible] Leben und Wirken des hl. Laurentius von Brindisi, Brixen 1882; Gerardo da Radkersburg, Vita del Beato Lorenzo da Brindisi, [illegible] 1883, authentisch; Annales Capuc. III, [illegible] 347; Stadler, Heiligenlexikon III, 711; [illegible] XX, 22; P. Ludwig v. d. Schulenburg, [illegible] Mainz 1863; die Bollandisten [Acta SS. [illegible] V, 186] zählen den damals [1727] noch nicht selig gesprochenen Heiligen zu den praeterm[illegible]) [A. Eberl, O. S. Fr. Cap.]

Laurentius Gallus (Lorens), O. Pr., Beichtvater des Königs Philipp III. von Frankreich ([illegible]-1285), verfaßte im Auftrage des Königs [illegible] Art von Katechismus, La somme des vices [illegible] vertus oder Le miroir du monde, auch [illegible] des Auftraggebers La somme le Roy genannt, in welchem die zehn Gebote, das apostolische Glaubensbekenntniß, das Vater Unser, die [illegible] Gaben des heiligen Geistes, die sieben (sic) [illegible] u. s. f. erklärt und eine Anleitung zur Beichte gegeben wurde. Es existiren viele Handschriften in französischer Sprache und in Uebersetzungen. Der erste Druck als Summe le Roy [illegible] 1481 u. l. (Panzer, Annales typogr. [illegible]), ein anderer 1504 zu Paris; eine flämische Uebersetzung erschien 1478 zu Delft, 1481 [illegible] Delft, 1484 zu Harlem. (Vgl. Quétif et Échard, Script. O. Pr. I, 386 sq.; Hist. litt. de la France XIX, 397 sq.) [Streber.]

Laurentius Justinianus (Giustiniani), [illegible] erster Patriarch von Venedig, nimmt unter den vielen großen und heiligen Männern des 15. Jahrhunderts einen der ersten Plätze ein. Ein Sprößling der adeligen Familie Giustiniani, wurde er 1381 zu Venedig geboren, verlor bald seinen Vater und lag unter dem wohlthätigen Einfluß seiner Mutter mehr dem Studium der Tugend als der Wissenschaften ob. Er war 19 Jahre alt, und dieß Alter hatte angefangen, ihn mit seinen Feuer zu beunruhigen, als sich ihm eines Tages im Gesichte die ewige Weisheit in Gestalt einer schönen, lichtumstrahlten Jungfrau nahte und ihn einlud, den Frieden in ihr zu suchen. Den göttlichen Wink benutzend, zog sich jetzt Laurentius in das St.-Georgi-Kloster auf der kleinen, bei Venedig gelegenen Insel Alga zurück, das kurz darauf aus einem Augustinerconvent regulirter Chorherren in ein Institut von gemeinschaftlich lebenden Säcularcanonikern umgewandelt wurde. Ein Leibesdurst, der die größten Bußübungen nicht zu stillen fand; eine Liebe zur Abtödtung, die ihm selbst den Zutritt in den Garten versagte; ein Hunger nach Demüthigungen und Verspottung, der es ihm willkommen machte, beim Almosensammeln zugleich auch Spott einzusammeln; eine heilige Lust an der Armut, die es ihm als Gnade zeigte, die Armut fühlen zu können, und zu allem dem der Kranz der übrigen christlichen Tugenden — das bestimmte die neue Gemeinde, den jungen Laurentius bald zur Priesterweihe zuzulassen, ihn schon 1406 zu ihrem Prior und später zu wiederholten Malen zum General der unter seiner ausgezeichneten Leitung sich erweiternden und blühenden Congregation zu wählen, als deren Stifter er in der Folge betrachtet wurde, und für die er Constitutionen verfaßte. Aber Laurentius war zu noch Höherem bestimmt; Papst Eugenius IV. ernannte ihn 1433 zum Bischof von Venedig und ließ sich durch keine Mittel, die Laurentius dagegen anwendete, von seiner Ernennung abwendig machen. Wie Laurentius sein neues Amt verwaltete, darüber gibt der von protestantischer Hand zu Cave's Historia literaria verfaßte Appendix Zeugniß, worin es heißt: Vir infucata erga Deum pietate, prodiga in pauperes charitate et ingenti religionis zelo merito celebrandus (Cave, Hist. litt., Basil. 1745, II, Append. 133). Seine Frömmigkeit und seinen Eifer bewährte er durch die Restauration des Domes, durch Herstellung des Institutes der Cathedralcanoniker, durch Stiftung neuer Pfründen, durch Einführung von Chorsängern, durch Vermehrung der Pfarreien zu Venedig, durch Restauration vieler anderen Kirchen, durch Reform des Säcular- und Regularclerus und durch Errichtung neuer Klöster, wobei er im Ganzen überall leicht durchdrang, weil er ganz Liebenswürdigkeit war und die Einkünfte der Geistlichen nicht verkürzte. Von seiner unermüdlichen Wohlthätigkeit und Menschenliebe gab sein Palast Zeugniß, der stets von hilfsbedürftigen Menschenschaaren besucht war, sowie eine Anzahl fromme Frauen, durch die er Almosen an Hausarme verteilte. Ein Oberhirte, sagte er, dürfe keine andere